

Die evangelikale Lieblingsdroge

Artikel verfasst von: Phillip Holmes

Erschienen ursprünglich auf <http://desiringgod.org>:
<http://www.desiringgod.org/articles/the-evangelical-drug-of-choice>

Wir sind vernarrt in Fantasy. Das derzeitige explosionsartige Interesse an Pokémon Go ist nur ein weiteres Beispiel unseres Verlangens der wirklichen Welt zu entkommen. Wir wollen der wirklichen Welt wirklicher Menschen und wirklicher Probleme entkommen und in eine Scheinwelt oder wenigstens virtuell erweiterte Welt eintauchen. In weniger als einem Tag erklimm Pokémon Go die Spitze der App-Store-Charts und in weniger als einer Woche wurde es zum derzeit beliebtesten Smartphone-Spiel.

Aber bevor wir uns vorschnell über Pokémon-Verrückten lustig machen, lasst uns in Betracht ziehen, dass Pokémon Go nur einer der vielen Wege ist, auf denen sich unsere Vernarrtheit in Fantasy-Welten und Unterhaltung heute manifestiert. On-Demand-Online-Streams, Live-Fernsehen, Video-Seiten wie Youtube und die sozialen Medien wie Facebook sind Plattformen, auf denen die wachsende Mehrheit Wege zur Realitätsflucht sucht.

Die Möglichkeit, spontan Zugang zu Unterhaltung und Realitätsflucht zu bekommen, beeinflusst uns heute nahezu universell in jedem Bereich unseres Lebens. Du wartest ungeduldig in einem Stau? Schnapp dir dein Smartphone! Nervt dich deine Frau? Logge dich bei Netflix ein! Ist das Thema im Unterricht gerade trocken oder scheint es dir irrelevant? Lies nach, was sich bei Twitter getan hat! Sind wir gelangweilt? Statt dass wir über Gottes Wort nachsinnen und beten, halten wir nach Pokémon Ausschau.

Obwohl jene Geräte und Plattformen nicht an und für sich böse oder sündig sind, werden sie gefährlich, wenn wir die Gewohnheit entwickeln, uns primär oder allein mit ihnen zu beschäftigen. Wir erlauben ihnen somit, dass sie zum Mittel werden, aus einer komplexen und unbequemen Wirklichkeit des Lebens in eine einfacher kontrollierbare Fantasy-Welt hinüber zu gleiten.

Die evangelikale Lieblingsdroge?

Während viele Evangelikale schnell dabei sind, Alkohol und Drogenmissbrauch zu verdammen, ist Unterhaltung und Fantasy zu unserer Lieblingsdroge geworden. Sie lenkt Christen sanft ab und schwächt sie Tag für Tag. Unterhaltung als primäres Mittel zur Realitätsflucht zu gebrauchen, ist wie „den Drachen zu jagen“ (eine Ausdrucksweise von Drogen-Nutzern, die sich darauf bezieht, dass man versucht, wieder dieses High zu erleben, das man beim ersten Einnehmen der Drogen empfunden hat).

Beispielweise nimmt jemand zum ersten Mal Heroin und hat eine überwältigende Erfahrung dabei. Aber wenn er die Droge noch einmal nimmt, dann ist er nicht in der Lage, dieselbe Erfahrung erneut hervorzurufen. Stattdessen nimmt die Intensität der Erfahrung ab, weshalb er mehr und stärker wirkendes Heroin einnimmt um dasselbe Empfinden zu bekommen. Während er „den Drachen verfolgt“, geht sein Körper von außen und innen zugrunde.

Dieser Niedergang äußert sich selbst in extremem Juckreiz, unbeabsichtigtem Gewichtsverlust, in verwaschener Sprache, einem Nieren- oder Leberleiden usw..

Abhängigkeit von Unterhaltung ist ähnlich gelagert. Die Auswirkungen auf die Gesundheit sind nicht so merklich wie bei Heroin, aber die geistlichen Auswirkungen sind immens. Viele haben eine ungebremste Zuneigung zu Unterhaltungsgeräten. Sie scheinen uns so harmlos von der Schuld der Sünde, Beziehungsspannungen oder der Angst vor unserer Arbeit abzulenken. Sie werden für uns zu dem, was tägliches Gebet und Bibellesen sein sollten; sie werden zu einem Heiligtum, das unserer Ruhe und dem Trost unserer Seelen dienen soll.

Wir haben es nicht erkannt, dass unsere niemals endende Fluchtbemühung durch Spiele und Fantasy ein direkter Feind unserer Freude ist. Unsere Sucht wird subtil Verachtung für Gott hervorrufen und uns in unserer Pflicht bremsen, uns bis aufs Äußerste in ihm zu freuen.

Der breite oder der schmale Pfad

Jesus offenbart uns: Wenn wir dazu neigen, irgend eine Sache zum primären Mittel unseres Trostes zu machen, dann bewegen wir uns weiter und weiter weg von unserem Schöpfer (Matthäus 6, 24). Jesus macht eine einsichtsvolle Wirklichkeit klar: Wenn man irgendetwas anderes statt Gott liebt, dann wird der Hass gegenüber Gott wachsen. Dieser Hass ist subtil.

Wenn wir unangemessene Mengen von Zeit, Geld und Zuneigung in irgendetwas stecken, Unterhaltung eingeschlossen, werden wir das verachten, was uns von dem Objekt unserer Liebe wegzieht. Wir alle mussten uns schon fragen, ob wir lieber Zeit mit Gott verbringen wollten oder lieber Unterhaltung suchen wollten. Im Kern geht es darum, ob wir wirklich glauben, dass Jesus die eine völlig zufriedenstellende Gabe Gottes ist oder ob wir uns lieber auf eine zeitliche Realitätsflucht einlassen. Welchen Weg man auch einschlägt: Man wird den anderen, nicht gewählten Weg hassen.

Wenn wir gedankenlos auf dem breiten Pfad der Realitätsflucht gehen, dann werden Samen der Verachtung für Christus gepflanzt. Genauso werden, wenn wir den schmalen Weg zu Jesus gehen, Samen des Hasses für all unsere Sünde gesät. Wir erkennen sehr wohl an, dass irdische Quellen des Trostes wundervolle Gaben darstellen können, wenn sie so gebraucht werden wie Gott sie sich gedacht hat. Aber wenn sie nicht so gebraucht werden, sind sie grausame Herren über uns, die uns unsere wahre Freude rauben wollen und uns von Christus, unserer Quelle des festen und anhaltenden Trostes fortführen wollen.

Wegen unserer sündigen Herzen versprechen uns irdische Trost-Quellen sehr viel, halten aber sehr wenig. Sie sind nicht in der Lage, uns mit dem zu sättigen, wonach wir uns wirklich sehnen. Wir wollen echte Ruhe. Wir wollen echten Trost. Aber sie können uns nur zeitlich begrenzt zufrieden stellen. Wenn wir dann nach Stunden des Suchens von Pokémon oder anderen Dingen wieder aufwachen, sind unsere Probleme immer noch da und warten immer noch darauf, dass jemand sie angeht. Dann sind wir mit der Wahrheit konfrontiert, dass alles, was wir getan haben, letztlich nur dazu diente, das Unausweichliche zu verdrängen.

Jesus verspricht nicht zu viel

Jesus lädt alle, die mühselig und beladen sind, ein, zu ihm zu kommen. Er verspricht Ruhe für erschöpfte Seelen (Matthäus 11, 28-30). Dieses Versprechen ist kein leeres Versprechen. Im Evangelium erfüllt er sein Versprechen, indem er unsere Bürde auf das Kreuz nimmt, damit wir Ruhe und Freude in IHM finden können.

Wie wir durchs Leben gehen, werden wir versucht sein, weiter rein irdische Mittel zur Flucht zu gebrauchen und dabei unsere Fesseln zu ignorieren. Manchmal werden wir versagen. Wir fallen in Abhängigkeit und vernachlässigen unsere geistliche Speise. Aber wir müssen nicht gefesselt leben, egal wie oft wir fallen.

Durch seinen Geist gibt Gott uns die Kraft, JA zu ihm zu sagen und NEIN zur Sünde zu sagen. In Gemeinschaft mit Jesus erfahren wir bleibende Freude. Wir erfahren, was die Welt verspricht, aber uns nie gibt.

Jesus verspricht nicht zu viel. Aber Jesus gibt mehr als wir denken. Worte können die Freude nicht ausdrücken, die er den Seinen gibt.